

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Christen sind miteinander verbunden durch ein starkes Band. Dieses starke Band zeigt sich besonders, wenn wir das Abendmahl miteinander feiern. Unser Wochenspruch betont: *So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.* Als Gottes Hausgenossen sorgt Gott für uns. In der Erzählung von der Speisung der 5000 erfahren wir, wie wunderbar Gott für uns Menschen durch die Gaben seiner Schöpfung sorgt. So können wir auch getrost darauf sehen, dass unser Nächster genug zu essen hat. Weil wir wissen, dass der Herr uns speisen wird, wenn wir selbst einmal Not leiden.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 503, 1+8+13-14 „Geh aus mein Herz und suche Freud“ ODER „Halleluja, du begeisterst mich“

EG 503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: August Harder vor 1813



1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser lie-ben
8. Ich sel-ber kann und mag nicht ruhn, des gro-ßen Got-tes
13. Hilf mir und seg-ne mei-nen Geist mit Se-gen, der vom
14. Mach in mir dei-nem Gei-ste Raum, dass ich dir werd ein



1. Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes Ga-ben; schau an der schö-nen
8. gro-ßes Tun er-weckt mir al-le Sin-nen; ich sin-ge mit, wenn
13. Him-mel fließt, dass ich dir ste-tig blü-he; gib, dass der Som-mer
14. gu-ter Baum, und lass mich Wur-zel trei-ben. Ver-lei-he, dass zu



1. Gär-ten Zier und sie-he, wie sie mir und dir sich
8. al-les singt, und las-se, was dem Höch-sten klingt, aus
13. dei-ner Gnad in mei-ner See-le früh und spat viel
14. dei-nem Ruhm ich dei-nes Gar-tens schö-ne Blum und



1. aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.
8. mei-nem Her-zen rin-nen, aus mei-nem Her-zen rin-nen.
13. Glau-bens-früch-te zie-he, viel Glau-bens-früch-te zie-he.
14. Pflan-ze mö-ge blei-ben, und Pflan-ze mö-ge blei-ben.

Halleluja, du begeisterst mich

Brenton Brown, Brian Doerksen

Deine Liebe trägt mich,
festigt und erhebt mich.
Sie ist wie ein Felsen,
auf dem ich sicher steh.
Deine Liebe stärkt mich,
sie ist sanft und zärtlich.
Ich kann es kaum fassen,
sie wird nie vergehn.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

Deine Liebe spür ich.
Du bist immer für mich.
Ich bin überglücklich,
du hast mich berührt.
Ich liebe deine Nähe
und wenn ich dich sehe,
sing ich das Lied des Himmels,
dass es jeder hört.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

<https://www.youtube.com/watch?v=0ZUwEHomGhM>

Gott möchte, dass wir genug zum Leben haben. Er möchte, dass es uns an Leib und Seele gut geht. Er tut Gutes an uns. Immer wieder gibt er uns Gründe, ihn zu loben und zu danken. Ich lade sie ein, das mit folgenden, **Psalm 103** nachempfunden Worten zu tun:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
So sollen singen, die erlöst sind
und die Gott aus ihrer Not befreit hat.
So sollen singen, die Gott zusammengerufen hat
aus den Ländern des Ostens und des Westens,
aus dem Norden und dem Süden.
So sollen singen, die in ihrer Angst zu Gott rufen
und die er befreit aus ihrer Not.
So sollen singen, die sich in der Wüste verlaufen
und doch zurückfinden an den Ort,
an dem sie sicher wohnen.
So sollen singen, die da hungern und dürsten nach
Gerechtigkeit und die errettet werden aus ihrer Not.
So sollen singen, die erfüllt sind durch die Güte Gottes
und deren Seele gesättigt wird durch jedes Wort seines
Mundes.

So sollen singen, die Gott auf rechter Straße führt
und durch seine Hand beschützt.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Gebet

Himmlischer Vater,
du sättigst unseren Leib mit dem Brot der Erde
und speist unsere Seele mit dem Brot des Himmels.
Viel zu oft haben wir keinen Blick für das, was du uns
schenkst.
Viel zu oft sehen wir eher das Schlechte in unserem Leben
oder das, was uns nicht gelingt.
Öffne unsere Augen für die kleinen Geschenke in unserem
Leben. Lass uns auf das schauen, was du uns täglich
schenkst und nicht auf das, was wir nicht haben.
Hilf uns, dass wir deine Gaben dankbar empfangen.
Hilf uns dabei, von der Fülle unserer Güter abzugeben,
damit auch andere davon gesättigt werden. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Johannes 6, 1-15 nach Lutherbibel 2017)

Gott stillt den körperlichen und seelischen Hunger. Essen
und Trinken, Feiern und Teilen sowie große
Gastfreundschaft gehören zum christlichen Glauben. Jesus
nahm die natürlichen Bedürfnisse der Menschen ernst. Eine
bekannte Geschichte ist die folgende – die Speisung der
5000.

*1 Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen
Meeres, das auch See von Tiberias heißt. 2 Und es zog ihm
viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den
Kranken tat. 3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und
setzte sich dort mit seinen Jüngern. 4 Es war aber kurz vor
dem Passa, dem Fest der Juden. 5 Da hob Jesus seine
Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und
spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu
essen haben? 6 Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn
er wusste wohl, was er tun wollte. 7 Philippus antwortete
ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug
für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme. 8 Spricht
zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon
Petrus: 9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote
und zwei Fische. Aber was ist das für so viele? 10 Jesus*

aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. 11 Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12 Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. 13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren. 14 Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. 15 Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 321 „Nun danket alle Gott“ ODER „What a beautiful name“
--

EG 321 Nun danket alle Gott

Text und Melodie: Martin Rinckart (um 1630) 1636 / (Melodiefassung nach Johann Crüger 1647)



1. Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und Hän - den,
 der gro - ße Din - ge tut an uns und al - len En - den, c
 2. Der e - wig - rei - che Gott woll uns bei un - serm Le - ben u
 ein im - mer fröh - lich Herz und ed - len Frie - den ge - ben
 3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Va - ter und dem Soh - ne it
 und Gott dem Heil - gen Geist im höch - sten Him - mels - thro - ne,



1. uns von Mut - ter - leib und Kin - des - bei - nen an un - zäh - lig viel zu - gut |
 2. uns in sei - ner Gnad er - hal - ten fort und fort und uns aus al - ler Not
 3. dem drei - ein' - gen Gott, wie es im An - fang war und ist und blei - ben wird



1. hier - her hat ge - tan.
 2. lö - sen hier und dort.
 3. jetzt und im - mer - dar.

What a beautiful name

Text und Melodie: Hillsong United Worship

You were the Word at the beginning
 One With God the Lord Most High
 Your hidden glory in creation
 Now revealed in You our Christ

What a beautiful Name it is
 What a beautiful Name it is
 The Name of Jesus Christ my King
 What a beautiful Name it is
 Nothing compares to this
 What a beautiful Name it is
 The Name of Jesus

You didn't want heaven without us
 So Jesus, You brought heaven down
 My sin was great, Your love was greater
 What could separate us now

What a wonderful Name it is
 What a wonderful Name it is
 The Name of Jesus Christ my King
 What a wonderful Name it is
 Nothing compares to this
 What a wonderful Name it is
 The Name of Jesus
 What a wonderful Name it is
 The Name of Jesus

How sweet is your name, Lord, how good You are
 Love to sing in the name of the Lord, love to sing for you all?
 Death could not hold You, the veil tore before You
 You silenced the boast, of sin and grave
 The heavens are roaring, the praise of Your glory
 For You are raised to life again
 You have no rival, You have no equal
 Now and forever, Our God reigns

<https://www.youtube.com/watch?v=nQWFzMvCfLE>

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gottesdienst@Home Feiernde,
 ein Mensch wacht eines Morgens auf und weiß: Heute kommt Gott mich besuchen. Im Traum hat Gott sich angekündigt. Der Mensch weiß zwar nicht, woher er so sicher ist, dass es Gott war, der zu ihm gesprochen hat, aber dennoch ist er sicher.

Und ihm wird beim Aufwachen sofort klar, dass er noch viel zu tun hat. Sein Zuhause muss dringend aufgeräumt und geputzt werden. Und dann will er den Besuch ja auch bewirten und muss dafür einige Besorgungen erledigen.

Gerade als sie oder er mit Aufräumen loslegen will, klingelt es. „Oje, das wird doch nicht schon Gott sein? Wie es hier noch aussieht!“

Aber draußen steht das sympathische junge Paar, das das kleine Haus in der Nähe renoviert. Ob er oder sie ihnen helfen könne? Sie müssten etwas montieren und bräuchten ein drittes Paar Hände.

„Nein, heute geht es leider nicht.“, bekommen die jungen Leute zur Antwort. „Sonst gern. Aber gerade heute passt es überhaupt nicht.“ Enttäuscht zieht das Paar von dannen.

Nach dem Aufräumen und Putzen ist der Mensch im Aufbruch, um noch etwas zum Essen zu besorgen. Sie oder er will nicht zu lange wegbleiben, um Gott nicht zu versäumen, und deshalb nur in dem kleinen Geschäft um die Ecke einkaufen. Dort wird aber nur Bargeld akzeptiert.

Während der Mensch gerade realisiert, dass die Bargeld-Vorräte nur für die nötigsten Zutaten zum Essen reichen, klingelt es wieder. „Wenn das Gott ist, stehe ich mit leeren Händen da. Was mache ich nur?“, denkt sich der Mensch.

Draußen steht indes ein armer, wenn auch sauber gekleideter Mann. Unserem Menschen dämmert es, dass der Rentner ein paar Straßen weiter wohnt. Er habe, so fängt der Mann an, Anfang des Monats Geld für neue Hosen benötigt, weil die alten kaputt gegangen sind. Und jetzt habe er für das

Wochenende nichts mehr zu essen da und auch kein Geld mehr. Ob man ihm etwas leihen könnte? Nächste Woche ist doch wieder Monatsanfang und Rentenauszahlung – er zahle auch bestimmt zurück.

„Das ist ganz schlecht heute.“, bekommt der Rentner zu hören. „Heute brauche ich das bisschen Bargeld, das ich dahabe, selbst. Ein anderes Mal leihe ich Ihnen gerne etwas.“ Sichtlich geknickt wendet sich der Rentner ab.

Nachdem der Mensch eingekauft und wenigstens ein einfaches Essen vorbereitet hat, denkt er sich, dass er jetzt bereit sei, Gott zu empfangen. Und als es klingelt, läuft er gespannt und freudig erregt zur Haustür.

Draußen steht die alte Dame von gegenüber. Der angekündigte Besuch der Enkel müsse wegen Krankheit ausfallen, erklärt sie. Ob der Mensch nicht Zeit hätte, zu ihr zu kommen. Sie fühle sich so einsam, hätte auch Kuchen gebacken für die Enkel, der für sie allein zu viel sei.

„Liebe Frau“, bekommt sie zu hören. „Das geht heute überhaupt nicht. Morgen komme ich gerne zu Ihnen.“ Traurig, weil sie heute jetzt allein bleibt, geht die Frau nach Hause.

Der Mensch setzt sich an seinen gedeckten Tisch und wartet weiter auf Gott. Aber es klingelt den ganzen Tag nicht mehr. Völlig niedergeschlagen und auch irritiert geht er oder sie ins Bett.

Nachts erscheint Gott wieder im Traum.

„Warum bist Du nicht gekommen?“, ereifert sich der Mensch. „Weißt Du, was ich alles auf mich genommen habe, um Dich gebührend zu empfangen?“

Da antwortet Gott: „Dreimal habe ich gestern vor Deiner Tür gestanden. Dreimal hast Du mich wieder weggeschickt.“ Und ist schon nicht mehr da.

Eine alte Geschichte ist das, die ich da gerade erzählt und etwas modernisiert habe. Eine alte Geschichte ist das mit Gott und uns. Gott will zu uns kommen. Aber sind wir bereit für ihn? Ja, wir sind bereit, Arbeit, Geld und Zeit für Gott zu opfern. Aber: Wir wollen selbst bestimmen, wann und wie wir das tun.

So ist der Mensch, so sind wir gemacht. Wir wollen selbstbestimmt leben. Und haben dennoch oft das Gefühl, dass wir etwas verpassen, dass uns etwas fehlt zu einem zufriedenen, erfüllten Leben.

Und was für viele von uns persönlich gilt, gilt ähnlich auch in vielen unserer Kirchengemeinden, ja auch in unserer Kirche als Ganze.

Was wir nicht alles tun!

Da werden Konzepte entwickelt, viel Zeit und Arbeit und letztlich auch Geld in neue Ideen und Projekt gesteckt. Wir

machen uns interessant für Außenstehende – oder wollen es jedenfalls – oder denken jedenfalls, wir könnten es.

Und der Erfolg?

Im Hebräerbrief ermahnt ein uns unbekannter Briefschreiber seine Leser gegen Ende des Briefes. Dazu gibt er einige dringende Ratschläge für das Glaubensleben, die uns auch heute noch helfen könnten. Doch urteilen Sie selbst: Ich lese die ersten drei Verse des dreizehnten Kapitels des Hebräerbriefs.

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. 2 Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3 Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.

Liebe Gemeinde, ich wiederhole den Anfang: Bleibt fest in der brüderlichen Liebe, oder besser: in der geschwisterlichen Liebe.

Das ist so etwas wie die Überschrift über das, was kommt. Die Liebe untereinander ist das Band, das alles zusammenhält. Es ist, anders als wir denken, eine Liebe, die wir nicht erst in uns zu erzeugen oder zu suchen haben. Wenn wir uns zu unserem Herrn Jesus Christus halten, haben wir diese Liebe schon. Wir müssen sie nur zulassen und dranbleiben. Eigentlich, theoretisch, ist es ganz einfach. Wenn wir wahrhaft an Jesus Christus glauben, dann wissen wir auch um Gott

als seinen und unseren gemeinsamen Vater. Dann können wir unsere Mitmenschen und besonders unsere Mitchristen nur als Geschwister sehen.

Als Geschwister, die man liebt, auch wenn es die eine oder andere Meinungsverschiedenheit gibt. Geschwister kümmern sich umeinander. Und stehen trotz allem füreinander ein, wenn der ein oder andere in Schwierigkeiten steckt – in der Regel zumindest.

Wie der Mensch in der Geschichte wollen wir doch gern Gott nahe sein, mit ihm reden, ihn bei uns aufnehmen. Wir versuchen das auf unterschiedliche Art und Weise: Wir versuchen ihm zu gefallen und schenken ihm all unsere Kraft, Geld und Zeit.

Oder wir ziehen uns zurück von Kirche und Gemeinde. Wir suchen Gott im stillen Kämmerlein oder in der freien Natur – und kommen letztlich auch nicht dauerhaft zu einer gesunden Gottes-Beziehung.

Doch Menschen werden immer wieder Gott verfehlen, wenn sie denken, durch ein bestimmtes Vorgehen, durch eine gewisse Methode würden sie Gott näher kommen.

Was für uns als einzelne gilt, gilt ähnlich übrigens auch für Kirche und Gemeinde. Wir stellen fest, dass wir kleiner und ärmer werden und wollen gern etwas dagegen tun. Und so suchen wir nach Möglichkeiten, wie wir die, die nicht oder

nicht mehr in der Kirche sind, doch wieder erreichen können. Wir schmieden Pläne, entwerfen Konzepte. Wir bringen viel Energie auf, investieren Geld und Zeit. Aber der Erfolg bleibt aus.

Wie wäre es denn, wenn wir als Mensch in der erzählten Geschichte gar nicht erst versuchten, uns irgendwie Gott genehm zu machen, sondern einfach damit rechnen, dass er in dem Mensch steckt, der unvermittelt zu unserem Nächsten wird, weil dieser Mensch jetzt unsere Hilfe braucht – in welcher Form auch immer?

Wie wäre es, wenn alles, worauf es uns ankommt, ist, uns liebevoll dem Mensch zuzuwenden, der gerade jetzt vor uns, vor unserer Tür steht?

Vielleicht ist es ja ein Engel in Menschengestalt?

Vielleicht ist es ja Gott selbst?

Komm rein, lieber liebender Gott.

Auch wenn ich Dir im Grunde nichts bieten kann außer mir selbst.

Komm rein, Du bist willkommen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 420, 1-3 „Brich mit den Hungrigen dein Brot“

EG 420 Brich mit den Hungrigen dein Brot

Text: Friedrich Karl Barth 1977 / Melodie: Peter Janssens 1977



1. Brich mit den Hun-gri-gen dein Brot, sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort, sing mit
2. Such mit den Fer-ti-gen ein Ziel, brich mit den Hun-gri-gen dein Brot, sprich mit
3. Teil mit den Ein-sa-men dein Haus, such mit den Fer-ti-gen ein Ziel, brich mit



1. den Trau-ri-gen ein Lied, teil mit den Ein-sa-men dein Haus.
2. den Sprach-lo-sen ein Wort, sing mit den Trau-ri-gen ein Lied.
3. den Hun-gri-gen dein Brot, sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort.

Fürbitten

[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum Guten wendet.]

Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das folgende Gebet beten]

Gott,
 du weißt um unsere Sehnsucht
 nach einem erfüllten Leben,
 du weißt um unseren Hunger nach Liebe und Zuwendung.
 Du schenkst uns deinen Sohn, Jesus Christus,
 der unsere Sehnsüchte stillt
 und uns mit dem Brot des Lebens sättigt.

Wir bitten für alle, die nach Brot hungern in unserer Welt,
 die kein menschenwürdiges Leben führen können. Lass
 ihnen deine Hilfe zukommen und nimm uns dazu in Dienst.

Wir bitten auch für jene, die Brot zum Leben genug haben,
 aber spüren, dass es nicht alles ist. Lass sie gute Worte
 finden, die Mut geben und Hoffnung schenken.

Wir bitten dich, lass uns wachsen in der Gemeinschaft
 untereinander.

Lass uns wachsen in unserem Glauben,
 in unserer Hoffnung, in unserer Liebe.

Und wo wir versagen,

– als einzelne und als deine Kirche, –
 da bleibe du selber am Wirken in dieser Welt,
 dass Menschen zu dir finden, zur Quelle des Lebens.

Lass auch uns immer wieder zurückfinden zu dir.

Auf dich wollen wir vertrauen und beten gemeinsam:

***Vater unser im Himmel,**
 geheiligt werde dein Name,
 dein Reich komme,
 dein Wille geschehe,
 wie im Himmel so auf Erden,
 unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
 und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen,
 denn dein ist das Reich und die Kraft und die
 Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige
 Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 320 „Nun lasst uns Gott, dem Herren“ ODER
 „Leuchtturm“

EG 320 Nun lasst uns Gott dem Herren

Text: Ludwig Helmbold 1575 / Melodie: bei Nikolaus Selnecker 1587 / Satz: Johann Crüger 1649

1. Nun lasst uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen und ihn eh - ren für
 2. Den Leib, die Seel, das Le - ben hat er al - lein uns ge - ben; die
 6. Durch ihn ist uns ver - ge - ben die Sünd, ge - schenkt das Le - ben. Im
 8. Er - halt uns in der Wahr - heit, gib e - wig - li - che Frei - heit, zu

1. al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.
 2. sel - ben zu be - wah - ren, tut er nie et - was spa - ren.
 6. Him - mel solln wir ha - ben, o Gott, wie gro - ße Ga - ben!
 8. prei - sen dei - nen Na - men durch Je - sus Chri - stus. A - men.

Leuchtturm

Text und Melodie: Rend Collective / Deutsch: Klaus Göttler © 2013 Thankyou Music*

1. Wenn ich zweifle und kämpf mit mir,
 wenn ich falle, bleibst du doch hier. Deine Liebe trägt mich durch.
 Du bist mein Halt in der rauen See, woa oh,
 Du bist mein Halt in der rauen See.

2. Auch im Schweigen bist du stets da,
 in den Fragen bleibt dein Wort wahr,
 Deine Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Refrain: Sei mein Licht, sei mein Licht.

*Du strahlst wie ein Leuchtturm, und ich schau auf dich. Oh,
 Sei mein Licht, sei mein Licht. Du gabst das Versprechen:
 sicher bringst du mich bis ans Land (4x).*

3. Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt,
 ich geh vorwärts, und mein Herz singt:
 Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Bridge (4x):

Dein Licht leuchtet, nichts strahlt heller, und du führst uns durch den
 Sturm.

<https://www.youtube.com/watch?v=i15qA04Lkhs>